

Leipziger Volkszeitung

Neujahrsempfang der Wirtschaft

Leipzig: So nahmen die Wirtschaftskammern Ministerpräsident Kretschmer ins Kreuzverhör



Etwa 1000 Gäste und jede Menge Gesprächsbedarf: Beim ersten Neujahrsempfang der Wirtschaftsregion Leipzig seit drei Jahren musste Sachsens Regierungschef Kretschmer Kritik einstecken. Vor allem das Stellen-Plus im öffentlichen Dienst verärgert die Unternehmer.



André Böhmer

08.02.2023, 14:45 Uhr

Leipzig. Unternehmerland Sachsen? Oder Unternehmerland Sachsen! Was mehr nach spitzfindiger Semantik klang, war am Dienstagabend in der vollen Leipziger Kongreßhalle das Motto des ersten großen Wirtschaftsempfangs nach drei Jahren Corona-Pause. Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer (HWK), Unternehmerverband Sachsen (UVS) und Marketing Club Leipzig hatten eingeladen.

Sachsens größter Wirtschaftsempfang war aber nicht nur ein Abend zum Netzwerken mit Bier, Wein und Schorle, es ging vor allem um den

Wirtschaftskurs im Freistaat und die Frage „Wann lässt man Unternehmen was unternehmen?“.

Für Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) wurde es eher ein kompliziertes Auswärtsspiel. [Denn im Vorfeld hatte sich bei den Leipziger Kammern viel Unmut](#) über die Wirtschaftspolitik für das Handwerk und den Mittelstand aufgestaut. Der Hauptvorwurf: Sachsen schrumpft bei der Einwohnerzahl, baut aber (beschlossen im Haushalt) weiter üppig Stellen im öffentlichen Dienst auf, während die private Wirtschaft händeringend Fachkräftenachwuchs sucht.

Kretschmer verteidigt im Vorwärtsgang

Als Podiumsgast für die Talkrunde vor dem unterhaltenden Teil des Abends stand der Regierungschef dann auch passenderweise in der Mitte, quasi in der Flügelzange zwischen Marketing-Chefin Ines Zekert, HWK-Präsident Matthias Forßbohm, IHK-Präsident Kristian Kirpal und UVS-Präsident Dietrich Enk. Vier gegen einen also. Kreuzverhör in der Kongreßhalle, in der Moderation von Wiebke Binder (MDR).

Doch Kretschmer, der die Runde „nicht als depressive Runterziehgeschichte“ bewerten wollte, verteidigte Sachsen im Angriffsmodus. Von Verbänden erwarte er klare Aussagen, sagte er zur Kritik im Vorfeld. Und Wirtschaft sei ja mindestens zu 50 Prozent Psychologie. Heißt: Man könne die Lage auch schlechter reden als sie ist. Immerhin wurde kurz vor der Veranstaltung der IHK-Konjunkturbericht für den Freistaat veröffentlicht. Tenor: [Die Stimmung wird langsam besser als im Herbst 2022.](#)

Dass es trotzdem weiter im Leipziger Mittelstand gärt, daran ließen die drei Kammerchefs und ihre Kollegin Zekert keinen Zweifel. Nach Kretschmers kurzem Rundumschlag mit seiner bekannten Haltung zum Braunkohleausstieg 2038, AKW-Laufzeiten und Russland-Umgang („Man muss immer die Optionen sehen“), ging dann Kirpal in die Offensive. „Fließen die Milliarden-Gelder für den Braunkohle-Ausstieg in die richtigen Projekte“, fragte er forsch. Kretschmer konterte: „Die Investitionen rund um Leipzig kommen in den Unternehmen an.“

Stellen-Zuwachs im öffentlichen Dienst am Pranger

Schwerpunkt der Runde: das Thema Fachkräftemangel im Freistaat und was sich dagegen tun lässt. Während Enk besonders das Zweiklassen-System in der sächsischen Bildung kritisierte und Zekert eine bessere Willkommenskultur im Freistaat für internationale Bewerber forderte, monierten Forßbohm und Kirpal den Stellenzuwachs im öffentlichen Dienst. Das gehe zu Lasten der kleinen Betriebe, so ihr General-Vorwurf. Mit Verweis auf Lehrer und Polizisten („Wir sind uns doch einig, dass wir da viele brauchen“) hielt Kretschmer aber dagegen. Fazit nach einer Talk-Stunde: Unentschieden zwischen dem Regierungschef und der Wirtschaft. Und hinter dem Unternehmerland Sachsen wurde das Ausrufezeichen gesetzt.

LVZ